

PRESSE INFORMATION



HANNES MLENEK, Graffiti, 2004.
Kohle, Acryl auf Leinwand, 225 x 291 cm (Ausschnitt) © Museum Angerlehner

MUSEUM
ANGERLEHNER
Wo Kunst sich sammelt.

AUSSTELLUNG

HANNES MLENEK

DER ERREGER – DER LANGE WEG DES KOPFFÜSSLERS

Eröffnung: 06. Oktober 2019, 11 Uhr

Eröffnungsdredner: Prof. Dr. Klaus Albrecht Schröder, Generaldirektor Albertina, Wien

Ausstellungsdauer: 06.10.2019 – 26.01.2020 Museum Angerlehner, große Halle

Das Museum Angerlehner zeigt in der großen Halle den Wiener Künstler Hannes Mlenek. In den Arbeiten – sie sind zumeist abstrahierte Körper sowie Kopffüßler – setzt sich Mlenek mit dem eigenen Körper auseinander, der Gestalt, die Raum im Raum des Bildträgers einnimmt, in diesen Raum eindringt, ihn besetzt und füllt.

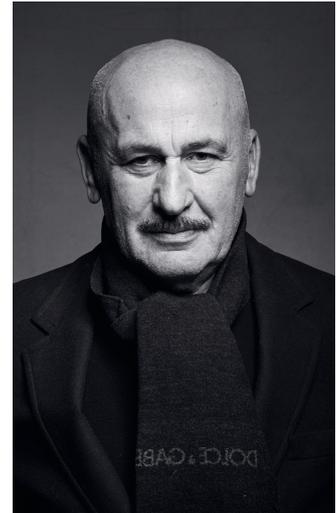
Hannes Mlenek hat konsequent ein Werk entwickelt, das sowohl im Bereich des Gestisch-Expressiven anzusiedeln ist, als auch im Bereich des Figurativen, mit zuweilen bewussten Grenzüberschreitungen zur Abstraktion. Er stellt eine Malerei in den Mittelpunkt, die unmissverständlich vom Blickpunkt der Zeichnung aus gedacht ist.

»Die Zeichnung ist«, so Mlenek, »das ehrlichste Medium, das mir zur Verfügung steht, um meiner Energie und Spontaneität freien Lauf zu lassen. Sie ist für mich elementar.«

In der Ausstellung werden Arbeiten aus den Serien »Rosebud«, »Kopffüßler«, »Der Kopfstand des Antipoden«, »Warten auf Godot« und »Menetekel« sowie die zeichnende Hand als Installation in den Ausmaßen von 4,50 mal 1,70 Metern gezeigt.

»Es begann mit einem kleinen Punkt und endete für mich in einem großen Universum«, beschreibt Hannes Mlenek diese monumentale »Zeichenhand« und weist damit nicht nur auf die Bedeutung der Linie in seinem Werk hin, sondern auch auf seine Gedankenwelten während der – zumeist intensiven – Arbeitsprozesse.

Gleichzeitig entstehen jedoch stets Werkkomplexe, in denen sich das Malerische mehr Raum verschafft. Eruptiv und explosiv scheint die Farbe mit geballter Kraft auf der Leinwand zu explodieren. Die sonst mit beeindruckender Körperkraft über die zum Teil großen Formate gesetzten Linien bahnen sich hier wie von allein – aus der Wucht des Farbauftrages heraus – als Farbschlieren ihren Weg. Auf schwarzem Grund scheinen die Farben Rot, Weiß und Blau zu explodieren und sich vom Zentrum über die Leinwand zu ergießen; darin eingebettet der Mensch als Auslöser von Prozessen.



Hannes Mlenek ist seit 1976 freischaffender Künstler. Er lebt und arbeitet in Wien und NÖ.

MUSEUM ANGERLEHNER

Ascheter Straße 54
4600 THALHEIM BEI WELS
ÖSTERREICH

T +43 7242 / 224422 0
office@museum-angerlehner.at
www.museum-angerlehner.at

Dazu meint Mlenek: *»In meinen Arbeiten auf Leinwand geht es um gelebtes Leben sowie um Illusion, und um das Ringen um zwischenmenschliche Beziehungen, die uns wie nichts Anderes prägen und formen.«*

Der Künstler führt seine Malerei jedoch weit darüber hinaus, sowohl im Sinne eines formalen, gedanklichen Konzeptes, als auch im Sinne einer räumlichen Installation. Doch das Wissen um die Beziehung zwischen den Geschlechtern, deren Abhängigkeit von äußeren Einflüssen und Sehnsüchten sowie die Gratwanderung des Einzelnen zwischen Sicherheit und totaler Verlorenheit, bleibt stets ein essenzieller Bezugspunkt. Man ist verleitet, an Michel de Montaigne zu denken, der meinte: *»Ich schildere nicht das Beharrende. Ich schildere den Übergang.«*

Diese Gratwanderung zwischen dem Sein, dem Werden, der Sehnsucht, aber auch der Gewalt und Dynamik eines oft gegenwärtigen Lebenskampfes, ist die zentrale Komponente im Werk von Hannes Mlenek: kraftstrotzend, vital, schwungvoll, robust, leidenschaftlich. Solcherart entwirft der Künstler anhand seiner fulminanten Strichführung ein Beziehungsgeflecht zwischen den Linien und Körpern – im Spiel zwischen Eros und Psyche, als ob es die Möglichkeit für Kompromisse gar nicht gäbe.

Silvie Aigner/Hannes Mlenek

Die Ausstellung wird bis 26.01.2020 gezeigt.